

HBW tanzt nur zehn Minuten

Handball VfL Gummersbach hat im entscheidenden Moment die richtigen Antworten

Von Ulrich Mußler

Die Hoffnungen des HBW Balingen-Weilstetten, dem VfL Gummersbach würden die Champions-League-Strapazen noch in den Knochen stecken, haben sich nicht erfüllt – mit 30:33 (11:15) zogen die Schwaben den Kürzeren.

Knapp zehn Minuten lang tanzte das Team von Trainer Rolf Brack dem Tabellensechsten jedoch gewaltig auf der Nase herum. HBW-Keeper Christian Ramota glänzte in der Anfangsphase gegen seine ehemaligen Teamkollegen mit vier Paraden und hielt, nachdem Frank Ettwein dem HBW per Konter eine 3:0-Führung bescherte hatte, auch noch einen Strafwurf von Gudjon Valur Sigurdsson. Nach acht Minuten gelang dem ansonsten blassen Momir Ilic das Kunststück, Ramota mit einem Siebenmeter erstmals zu bezwingen. Doch nachdem Stefan Kneer zum 4:1 getroffen hatte (11.), war es mit der HBW-Herrlichkeit vorbei. »Wenn man nicht richtig dagegen hält, verliert man hier«, sagte Gummersbachs Trainer Alfred Gislason nach der Partie, und seine Mannschaft hatte dagegen gehalten.

Neben dem mit 20 Paraden überragenden Keeper Goran Stojanovic, der in der ersten Hälfte vier Strafwürfe der Gastgeber entschärfte, legten zunächst mit Adrian Wagner und Kenneth Klev zwei Spieler den Schalter um, die beim VfL eher in der zweiten Reihe stehen. Bei ihrem 7:0-Lauf, den Klev mit dem 8:4 abschloss



Gummersbachs Torjäger Gudjon Valur Sigurdsson im Anflug – nur selten gelang es der HBW-Deckung, den Isländer an der kurzen Leine zu halten.
Foto: Marc Müller

(20.), profitierten die Oberbergischen von der Abschluss-Schwäche des Gastgebets und dessen Abstimmungsproblemen im Deckungsverband. »Wir haben zu viele freie Bälle vergeben, und auf der rechten Seite ist es uns zu selten gelungen, die Deckung richtig zu stellen«, resümierte HBW-Trainer Rolf Brack. So lief Balingen-Weilstetten dem Viertore-Rückstand bis zur Pause (11:15) hinterher.

Nach dem Wechsel jedoch bewies zunächst Cho Chi-Hyo seine Stärke von der Siebenmeterlinie. Nachdem er Stojanovic zum 15:18 überwunden hatte, sorgten Alexander Trost und Daniel Sauer mit einem Zweierpäckchen zum 17:18 (41.) dafür, dass die HBW-Fans in der ausverkauften Sparkassen-Arena wieder von einer Sensation träumen durften. Doch die Träume beantworteten Sigurdsson und Roman Pungartnik mit harten Fakten. Binnen zwölf Minuten schoss das Duo, das die HBW-Abwehr nicht in den Griff bekam, den entscheidenden Sieben-Tore-Vorsprung (28:21) heraus. In der Schlussphase bäumte sich die Brack-Sieben vor den Augen von Bundestrainer Heiner Brand nochmals auf und dampfte die Differenz auf drei Tore ein.

HBW Balingen-Weilstetten: Ramota, Slaby (33.-52.); Kneer (4), Herth (2), Sauer (2), Feliho (2), Wilke (1), Ettwein (2), W. Strobel, Trost (1), Cho (7/4), M. Strobel (1), Brack (5/2), Bürkle (3).

VfL Gummersbach: Sojanovic, Fazekas (für zwei Siebenmeter); Wagner (5), Jahn, Klev (4), Pungartnik (8), Ilic (1/1), Jakobsson, Gunnarsson (3), Krantz (1), Alvanos (3), Sigurdsson (7/2), Rother (1).

Das Spiegelbild lächelt

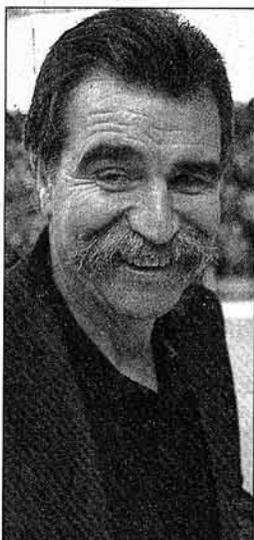
Handball Trotz Niederlage: HBW-Coach nicht unzufrieden

Von Ulrich Mußler

Mit 30:33 hat Handball-Bundesligist HBW Balingen-Weilstetten am Samstag sein Heimspiel gegen den VfL Gummersbach verloren. Und dennoch war sich Trainer Rolf Brack sicher: »Nach dieser Leistung können wir in den Spiegel schauen.«

Hätte Gummersbachs Coach Alfred Gislason dies getan, wäre ihm sein Lächeln nicht verborgen geblieben: »Es sah ja erst danach aus, als würde uns unser ehemaliger Torhüter das Spiel kaputt machen. Aber dann haben wir richtig gut gespielt.« Zunächst nämlich nagelte Christian Ramota das HBW-Tor mit fünf Paraden – davon eine bei einem Siebenmeter von Gudjon Valur Sigurdsson – zu und blieb knapp acht Minuten ohne Gegentor – der HBW führte 3:0. Doch nicht die Stars wie Momir Ilic oder Sigurdsson brachten den VfL auf Kurs, es war die zweite Reihe, die dem HBW in der ersten Hälfte zu schaffen machte. »Adrian Wagner und Kenneth Klev haben uns über die Anfangsnervosität hinweggeholfen«, erkannte Gislason. Wie

schon so oft konnten sich die Oberbergischen auf ihren überragenden Torhüter Goran Stojanovic verlassen, der den HBW-Werfern mit 20 Paraden den Zahn zog. Dabei verschliss er im ersten Abschnitt mit Cho Chi-Hyo, Daniel Brack, Benjamin Herth und Rock Feliho gleich vier Siebenmeterschützen. Und als



War auch da: Bundestrainer und Gummersbacher Urgestein Heiner Brand

im zweiten Durchgang Nandor Fazekas zum Strafwurfduell mit Cho geschlichen war, parierte der Ungar auch noch die Nachwurfchance. »Nur elf

Tore in der ersten Hälfte, und fünf vergebene Siebenmeter haben weh getan. Wir hatten zu viele Fehlwürfe«, sagte HBW-Trainer Brack.

Dennoch war er sich sicher, das Spiel in der Deckung verloren zu haben. »Aufgrund der Umstellungen hatten wir in der 5:1- und in der 3:2:1-Variante besonders auf der rechten Seite Probleme, die Deckung zu stellen. Solche Fehler dürfen uns nächste Woche gegen Nettelstedt-Lübbecke nicht unterlaufen.«

Als der HBW nach einem guten Start in die zweite Halbzeit bis auf einen Treffer herangekommen war (17:18/41.), drehten Sigurdsson und Pungartnik auf, die beim 10:4-Zwischenspurst des VfL zum 28:21 gemeinsam neunmal erfolgreich waren. »Es war ärgerlich, dass sich Sigurdsson im 1:1 immer wieder mit seiner bekannten Bewegung gegen die Hand durchgesetzt hat. Auch Pungartnik haben wir nicht in den Griff bekommen«, so Brack.

Was ihn jedoch überaus zufrieden stellte, war, dass seine Mannschaft das Tempo über 60 Minuten lang hoch hielt, und den Rückstand bis zur Schluss-Sirene auf drei Treffer reduzierte. »Es müsste schon mit dem Teufel zugehen, wenn wir Nettelstedt nächste Woche nicht niederpowern.«